AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Der Markt für Zucker

Rainer Klepper
Thünen-Institut für Marktanalyse, Braunschweig

1 Zusammenfassung

Nach 2012/13 werden auch für das Jahr 2013/14 Produktionsüberschüsse am Zuckermarkt erwartet. Die Zuckererzeugung liegt voraussichtlich rund 4 Mio. t über dem Bedarf, sodass die weltweiten Bestände weiter auf ein komfortables Niveau von rund 45 % des Verbrauches anwachsen werden. Die Bestände bilden damit ein so hohes Sicherheitspolster, wie wir es seit sechs Jahren nicht mehr sahen. Dies kann nicht ohne Wirkung auf die weitere Preisentwicklung bleiben. Bereits zum Jahreswechsel 2013/14 notierten die Zuckerpreise auf einem dreieinhalb Jahrestief. Der Trend rückläufiger Preise wird sich zwar kaum weiter fortsetzen können, doch eine nachhaltige Erholung vor 2015 ist in Anbetracht der hohen Lagerbestände unwahrscheinlich.

Trotz weltweit wachsender Erzeugung werden die wichtigen Exporteure, wie Brasilien, Indien, Thailand, Australien und Guatemala, ihre Positionen halten oder sogar ausbauen können. Dies ist erklärtes Ziel ihrer Regierungen, gestützt durch entsprechende Maßnahmen dieser Länder. Diese Überschussländer werden weiterhin die Versorgungslücke der Länder Afrikas und des Nahen und Mittleren Ostens sowie Teilen Asiens schließen.

Für die EU, weiterhin ein stark geschützter Wirtschaftsraum für die Rübenanbauer und die Zuckerindustrie, wird erst die für 2017 beschlossene Zuckermarktreform wesentliche Änderungen bringen. Noch profitieren die genannten Marktteilnehmer von hohen Zuckerpreisen bei eingeschränktem Wettbewerb. Die Marktversorgung ist durch die Quotenbindung und ausbleibende bzw. nicht ausreichende Importe aus den Präferenzabkommen schwach. Entsprechend hoch sind die Einstandspreise für die Zuckerverarbeiter und Verbraucher. Die Zuckermühlen und Rübenanbauer produzieren weiterhin proaktiv, was zu einem weiteren Anstieg der Zuckerbestände auch in der EU geführt hat.

Zumindest zum Jahresende 2013 ist eine leichte Annäherung der EU-Binnenmarktpreise an den Weltmarktpreis erkennbar. Ein Trend lässt sich daraus jedoch noch nicht ableiten. Die Rahmenbedingungen sind nach wie vor noch die gleichen. So sind die Zuckerpreise in der EU immer noch fast doppelt so hoch wie die Notierungen an den internationalen Börsen.

Trotz des stark eingeschränkten Wettbewerbes scheinen die Haupterzeugerländer, allen voran Frankreich, ihre Positionen ausbauen zu können. Die leicht sinkenden Zuckerpreise in der EU und die nach Angaben der Zuckerindustrie hohen Beschaffungskosten haben nach einem Rekordjahr 2012/13 jedoch schon erste Spuren in den jüngsten Bilanzen der (deutschen) Unternehmen im laufenden Wirtschaftsjahr hinterlassen.

Der nach wie vor große Preisabstand zu den Weltmärkten sollte auch auf absehbare Zeit Anreiz genug sein, die präferentiellen, größtenteils zollfreien Importe aus den Entwicklungs- und Transformationsländern in die EU zu befördern. Die im Jahr 2013 neu in Kraft getretenen Freihandelsabkommen mit mittel- und südamerikanischen Staaten könnten ebenfalls dazu beitragen, dass die Zuckerpreise in der EU sinken. Ebenso das neue EU-Mitglied Kroatien.

Auf den globalen Märkten werden, neben den witterungsbedingten Ertragsschwankungen, die großen Importeure China und Indonesien, aber vielleicht auch Russland und Indien, das erneut zu einem Nettoimporteur werden könnte, die Preisentwicklung auf dem Weltzuckermarkt mitbestimmen. Sicher wird auch Brasilien, der weltgrößte Produzent und Exporteur, ein Wörtchen mitreden. Seine wirtschaftliche Entwicklung und die politischen Maßnahmen im Zucker-/Ethanol-/Benzinmarkt bleiben unberechenbar und damit auch die verfügbaren Zuckerexportmengen.

Profiteure, der mit knapp zwei Prozent wachsenden globalen Nachfrage, werden, dem bisherigen Trend folgend, die Zuckerrohranbaugebiete sein, während der Zuckerrübenbau seinen derzeitigen 20 %igen Anteil nur schwer behaupten können wird. Isoglukose, eine Alternative zu Zucker, mit noch geringen Anteilen am Markt, wird es nach Einschätzung des Autors eher schwer haben, weitere (EU-)Marktanteile zu gewinnen. Doch dieses Kapitel wird für die EU erst ab 2017 geschrieben, wenn neben der Zuckerquote auch die Isoglukosequote fällt.

2 Welt

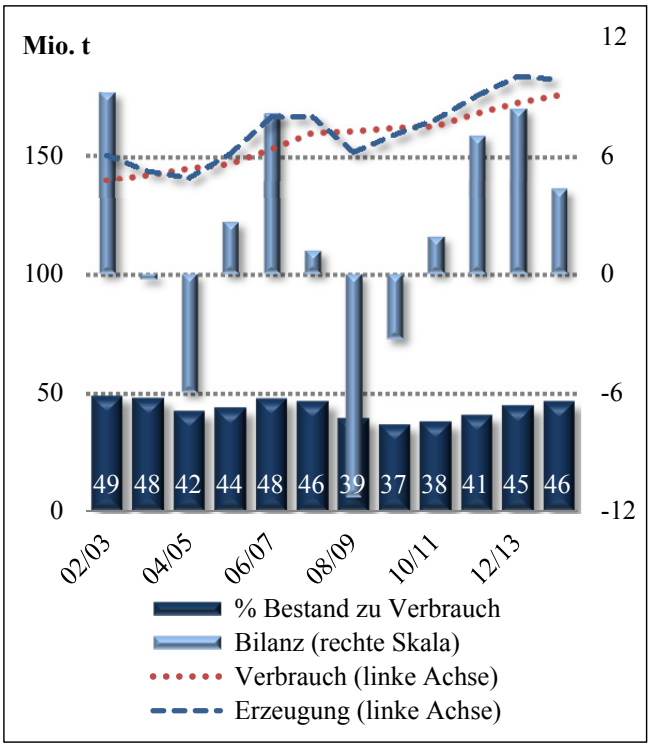
2.1 Erzeugung und Lagerbestände

Der weltweite Zuckermarkt sieht sich im vierten Jahr in Folge einem Produktionsüberschuss gegenüber. Zwar werden sich die Überschüsse des Wirtschaftsjahres 2013/14 (WJ jeweils von Okt. bis Sept.) nach den jüngsten Schätzungen von F.O.Licht mit 4,4 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr mit 8,4 Mio. t erheblich verringern, doch wird der Druck auf die Preise bleiben (BOGA, 2013). Zu ähnlichen Einschätzungen gelangt die ISO mit einem Überschuss von 4,5 Mio. t und Kingsman mit 4,7 Mio. t (EU-KOM, 2014). Der Zucker- und Ethanolhändler CZARNIKOW (2013) hat seine Schätzung der Produktionsüberschüsse von anfänglich 3,9 Mio. t auf einen Überhang von 2 Mio. t reduziert, da das Unternehmen von einer deutlich geringeren Rübenzuckererzeugung ausgeht als ursprünglich erwartet. Auch eine erwartete höhere Erzeugung von Ethanol aus Zuckerrohr in Brasilien zu Lasten von Zucker, dem Trend des Vorjahres folgend, trug zu einer Korrektur der Schätzung nach unten bei (CZARNIKOW, 2013).

Die (aktuellen) Schätzungen zur absoluten Höhe der globalen Zuckererzeugung für das Wirtschaftsjahr 2013/14 schwanken nur gering zwischen 174,8 Mio. t (USDA, 2014) und 182,1 Mio. t bei F.O.LICHT (2013d) und CZARNIKOW (2013). Auch wenn der letztjährige Höchststand (WJ 2012/13) mit 183,4 Mio. t im laufenden WJ nicht ganz erreicht werden wird, so wird die 2013/14er Ernte die zweithöchste jemals erzeugte Zuckermenge sein (F.O.LICHT, 2013d).

Die weltweiten Bestände sind mit der guten Ernte 2013/14 und den Überschüssen der zurückliegenden Jahre auf ein komfortables Niveau von nie dagewesenen 76,8 Mio. t angestiegen. Bezogen auf den Verbrauch hat sich die Versorgungslage ebenfalls verbessert. Je nach Quelle liegt die Relation der Vorräte zum Verbrauch bei 43-46 %. Ein Wert, der seit (mindestens) fünf Jahren nicht erreicht wurde. Positiv für die Lebensmittelindustrie und die Verbraucher, die seit Mitte 2012 von kontinuierlich sinkenden Preisen profitieren konnten. Nach einem Preistief im Juli 2013 von unter 16 US-Cent je Pfund zogen die Weltmarktpreise für Zucker (Notierung: Sugar, U.S. import price, contract No. 14, nearest futures position) zunächst wegen erwarteter Lieferschwierigkeiten in Brasilien

Abbildung 1. Weltweite Zuckererzeugung, -verbrauch und Lagerbestände



Quelle: F.O.LICHT, eigene Darstellung

Tabelle 1. Weltzuckerbilanz in Mio. t Rohzuckerwert, 2002/2003 bis 2013/14 (jeweils Okt.-Sept.)

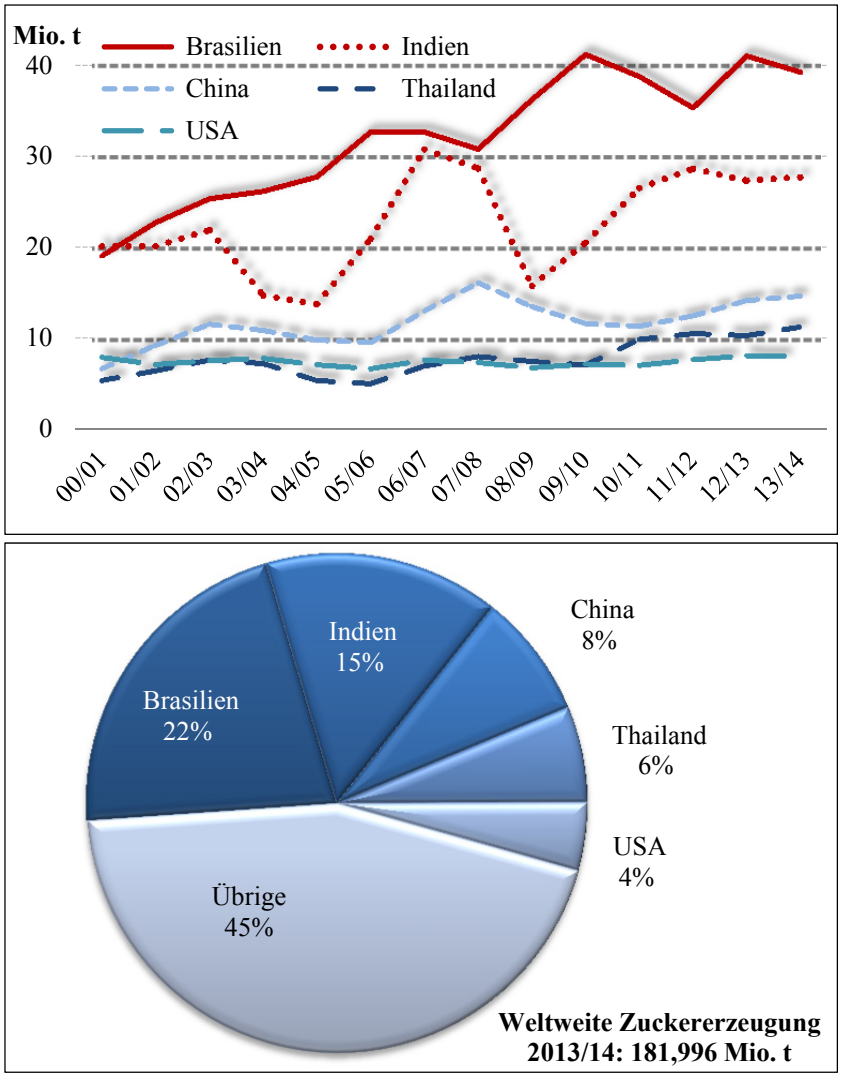
	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Anfangs-bestand	58,839	68,052	67,096	61,756	64,381	72,761	73,947	62,719	59,410	61,277	68,336	76,746
Erzeugung	150,404	143,844	141,016	151,109	166,444	166,563	151,827	159,037	165,427	175,310	183,440	181,965
Importe	48,154	49,029	50,833	54,211	51,440	50,667	53,309	62,199	60,033	59,873	63,190	61,050
Verbrauch	139,587	141,913	144,649	146,668	152,738	159,496	160,177	161,631	162,272	167,600	172,101	175,247
Exporte	49,757	52,296	53,871	56,081	56,603	56,686	56,258	62,914	61,323	60,524	66,120	63,393
Endbestand	68,052	67,755	61,077	64,390	72,563	73,947	62,649	59,410	61,277	68,336	76,746	81,122
Endbestand/ Verbrauch	48,8%	47,7%	42,2%	43,9%	47,5%	46,4%	39,1%	36,8%	37,8%	40,8%	44,6%	46,3%
Änderung Verbrauch	Y to Y	1,7%	1,9%	1,4%	4,1%	4,4%	0,4%	0,9%	0,4%	3,3%	2,7%	1,8%
Änderung Erzeugung	Y to Y	-4,4%	-2,0%	7,2%	10,1%	0,1%	-8,8%	4,7%	4,0%	6,0%	4,6%	-0,8%

(Die Angaben in der Tabelle können von den Zahlenangaben im Text geringfügig abweichen. Dies kann insbesondere bei den Angaben für 2013/14 durch unterschiedliche Schätzzeitpunkte der noch laufenden Ernte und/oder unterschiedliche Berechnungsmethoden bedingt sein.)
Quelle: F.O.LICHT, eigene Berechnungen

wieder geringfügig an, um zum Jahresbeginn 2014 die Tiefstmarke vom Juli 2013 mit 15,03 US-Cent deutlich zu unterschreiten. Die Marktteilnehmer haben damit die Hoffnung auf kurzfristig wieder steigende Preis erst mal begraben. Auch mittelfristig wird keine wesentliche Erholung erwartet (RABOBANK, 2013), langfristig betrachtet notieren die derzeitigen Preise allerdings etwa auf einem Niveau wie vor der Finanzkrise von 2008/09.

Wie in den Vorjahren wird der Zuwachs im Zuckerausstoß ausschließlich durch den Zuckerrohranbau gespeist. Gegenüber dem Vorjahr liegt das Plus beim Zuckerrohr bei fast 2 Mio. t oder 1,3 %. Mit den 147,1 Mio. t (Vorjahr 145,2 Mio. t) überschreitet der Zuckerausstoß aus Zuckerohr damit die 80 % Anteilsmarke an der weltweiten Zuckererzeugung erstmalig. Der Zuckerrübenanbau hingegen ist nach jüngsten Schätzungen 2013/14 leicht rückläufig und schrumpft voraussichtlich gegenüber dem Vorjahr von 37,8 Mio. t auf 35,0 Mio. t oder 7,4 % (F.O.LICHT, 2013d).

Abbildung 2. TOP 5 Erzeugerländer



Quelle: F.O. LICHT, eigene Darstellung

Die Toperzeugerländer sind nach wie vor: das sichere Brasilien, das schwankende Indien, das aufsteigende Thailand und sich stabilisierende China. Der Anteil der europäischen Staatengemeinschaft mit etwas unter 10 % liegt hinter Brasilien (22 %) und Indien (15 %) und vor den übrigen Staaten.

Rückwirkend betrachtet stieg das globale Angebot an Zucker in den letzten zehn Jahren durchschnittlich um 1,9 % pro Jahr. Die Angebotsschwankungen zwischen Jahren waren mit bis zu 10 % allerdings erheblich. Unter diesem Aspekt ist der erwartete Rückgang von 2012/13 auf 2013/14 mit -0,8 % oder 1,5 Mio. t äußerst gering.

2.2 Ein Blick in die Regionen

2.2.1 Europa und die EU

Die EU, innerhalb von Europa der wichtigste Produzent, kann 2013/14 nach jüngsten Vorausschätzungen mit 16,1 Mio. t nicht an die Rekordergebnisse der Vorjahre (VJ 17,2 Mio. t) anknüpfen (F.O.LICHT, 2014). Auch für Europa insgesamt liegen die vorausgeschätzten Zahlen für die gerade zu Ende gehende Saison mit 26,4 Mio. t ebenfalls unter den Vorjahren (F.O.LICHT, 2013d).

Zu dem Rückgang trug außerhalb der EU vor allem Russland und die Ukraine bei. Sie hatten ihre Anbauflächen (-20 %) 2013/14 stark zurückgenommen, da in den letzten Jahren die Logistik und Verarbeitung kaum mit den großen Mengen Schritt halten konnte. Teile der Ernte mussten auch wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse (Frühfröste und Dauerregen) auf den Feldern verbleiben. Die zunächst deutlich niedrigeren Schätzungen wurden im Verlauf des WJ jedoch kontinuierlich nach oben korrigiert, da höhere Flächenerträge und auch Zuckergehalte der Rüben den Flächenrückgang fast zu kompensieren vermochten. Letztendlich lagen die Mengen für Russland mit 4,9 Mio. t nur ca. 10 % unter dem Vorjahr. Die Ukraine hingegen verzeichnet erhebliche Einbußen.

Ähnlich ist das Bild für die EU. Dort trugen hauptsächlich die geringeren Anbauflächen, schlechtere

Flächenerträge und niedrigere Zuckergehalte der Rüben, speziell in Deutschland und Polen, zu dem Rückgang bei. Allein für Deutschland weist F.O.LICHT (2013d) Mindermengen von fast 0,9 Mio. t oder 20 % aus. Geringfügig darunter liegen die relativen Rückgänge in Polen (-14 %), dem drittwichtigsten Erzeuger in der EU. Für die EU insgesamt wird der Rückgang für das WJ 2013/14 mit -7 % angegeben.

Begründet wird der Rückgang in der Zuckererzeugung in Deutschland neben der Quotierung auch mit dem rasch wachsenden Anteil von Zuckerrüben, die in die Biogasverwertung gehen und vor allem mit den hohen Lagerbestände der Unternehmen. Ob die Rücknahme der Erzeugung für die EU insgesamt auch bereits Vorboten der bevorstehenden Quotenfreigabe sind und die Unternehmen ihre Bestände zurückfahren wollen und damit auch das mögliche Preisrisiko mindern wollen? Zumindest für Frankreich, dem größten Produzenten innerhalb der EU, gilt dies nicht. Dessen vorausgeschätzte Mengen entsprechen mit 4,050 Mio. t nahezu denen des Vorjahres (4,091 Mio. t, F.O.LICHT, 2013d). Die gegenüber Deutschland starke Stellung von Frankreich als Zuckererzeuger und –anbieter kommt in den vernachlässigbar geringen Carry-forward-Anträgen (ca. 2 % der Erzeugung) zum Ausdruck. Deutschland hingegen fällt in den vergangenen beiden WJ mit einem jeweils über 10 %igen Übertrag auf das Folgejahr auf (s.a. Tabelle 2).

Sorgen bereiten dürfte der Branche auch der aus unterschiedlichen Gründe kontinuierlich sinkende Pro-Kopf-Verbrauch in der EU wie auch in anderen entwickelten Ländern (s.a. Abbildung 3). Hierzu zählt auch Deutschland (WVZ). In den südeuropäischen Ländern setzt die schlechte gesamtwirtschaftliche Entwicklung dem Pro-Kopf-Verbrauch zu. Bei konstanter und in einigen Ländern leicht rückläufiger Bevölkerungszahl bedeutet dies nichts Gutes für die Expansionspläne der europäischen Zuckerunternehmen.

Die EU ist nach wie vor ein abgeschotteter Markt, weit ab von Entwicklungen auf den globalen Märkten. Es gelten hier – noch – eigene Regeln. Raumgreifende Änderungen stehen hier zweifelsohne mit dem im Juli 2013 beschlossenen Quotenausstieg an. Da bis 2017 noch drei Jahre verbleiben bis die neuen

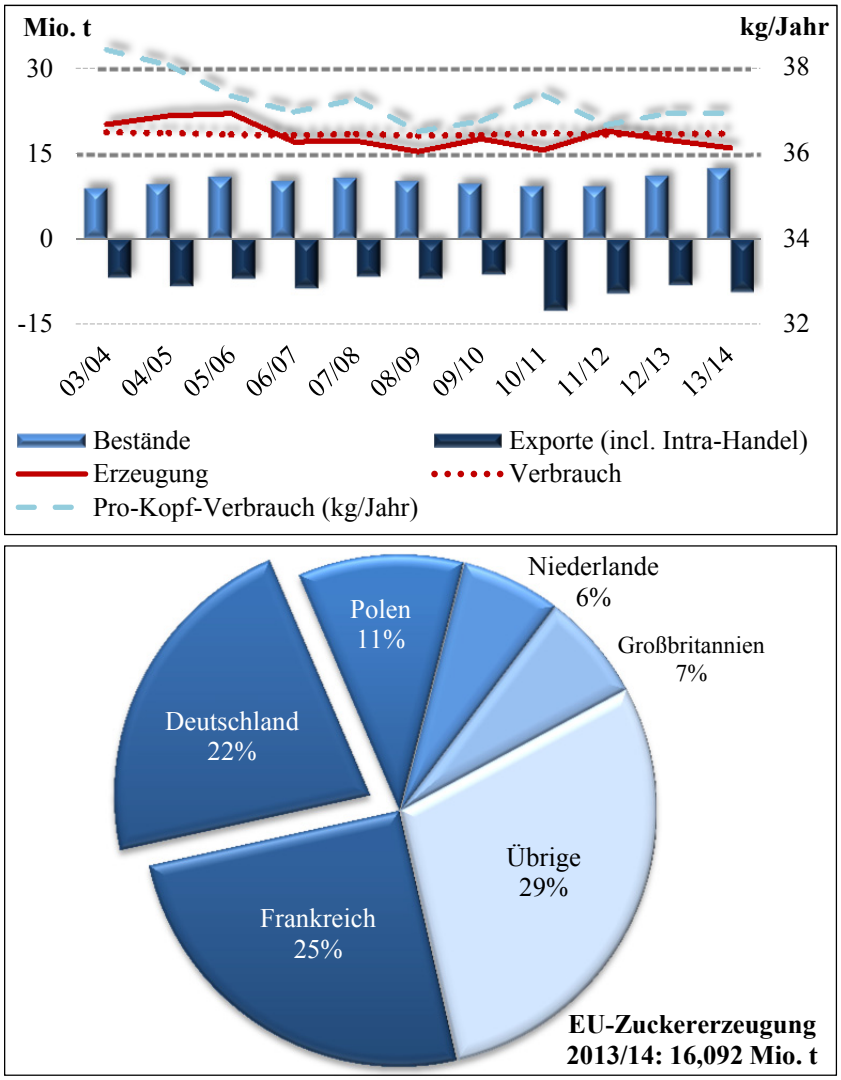
Tabelle 2. Kennzahlen zum EU-Zuckermarkt

	Quote	Fläche	Zucker-ertrag	Produktion		Änderung	Über-/ Untermengen		Übertrag	
	in 1000 t	in 1000 ha	t/ha	in 1000 t		%	%	%	in 1000 t	
	2013/14	2012/13	2012/13	2012/13	2013/14	Y to Y	2012/13	2013/14	auf 12/13	auf 13/14
Belgien	676,235	61,6	12,1	760,878	744,412	-2%	13%	10%	34,015	35,648
Tschechische Republik	372,459	49,7	9,5	565,462	469,797	-17%	52%	26%	9,363	2,649
Dänemark	372,383	38	11,8	480,366	446,928	-7%	29%	20%	0,000	9,000
Deutschland	2.898,256	341,3	10,3	4.013,887	3.499,026	-13%	38%	21%	414,896	401,973
Griechenland	158,702	6	5,9	158,126	35,310	-78%	0%	-78%	0,576	
Spanien	498,480	35,8	11,5	423,784	410,841	-3%	-15%	-18%	23,735	35,285
Frankreich	3.437,030	346	12,4	4.633,794	4.576,515	-1%	35%	33%	97,777	18,895
Italien	508,379	39	8,7	546,362	339,435	-38%	7%	-33%	42,388	64,782
Litauen	90,252	17,8	7,1	148,253	126,644	-15%	64%	40%	0,053	0,000
Kroatien	192,877				192,877					
Ungarn	105,420	15,8	7,9	111,862	124,165	11%	6%	18%	0,000	0,000
Niederlande	804,888	73,3	12,7	968,504	930,350	-4%	20%	16%	15,000	0,000
Österreich	351,027	51	10,1	467,727	512,662	10%	33%	46%	0,000	0,000
Polen	1.405,608	185,6	8,7	1.804,545	1.607,902	-11%	28%	14%	68,297	48,051
Portugal	9,953	0,2	0	2,000	0,714	-64%	-80%	-93%	0,000	0,000
Rumänien	104,689	28,8	7,2	254,001	206,902	-19%	143%	98%	0,000	1,459
Slowakei	112,320	19,9	7,8	228,698	155,587	-32%	104%	39%	0,000	0,000
Finnland	80,999	12	6,2	140,460	74,173	-47%	73%	-8%	9,673	0,000
Schweden	293,186	35,5	8,9	365,869	316,978	-13%	25%	8%	7,003	14,000
Vereinigtes Königreich	1.056,474	106	11,7	1.143,875	1.240,000	8%	8%	17%	79,160	43,097
Summe	**13.529,617**	**1463,3**	**8,9**	**17.218,453**	**16.011,218**	**-7%**	**27%**	**18%**	**801,936**	**674,839**

Die Angaben in der Tabelle können von den Zahlenangaben im Text geringfügig abweichen. Dies kann insbesondere bei den Angaben für 2013/14 durch unterschiedliche Schätzzeitpunkte der noch laufenden Ernte und/oder unterschiedliche Berechnungsmethoden bedingt sein.
Quelle: F.O. LICHT nach EU-KOM (2013 c und d), eigene Berechnungen

Reglungen in Kraft treten werden und sich auch 2013 gegenüber dem Vorjahr an der Sonderstellung der EU auf dem Zuckermarkt wenig bis nichts geändert hat, soll dieses Kapitel knapp gehalten werden und auf den letztjährigen Artikel verwiesen werden (KLEPPER, 2013).

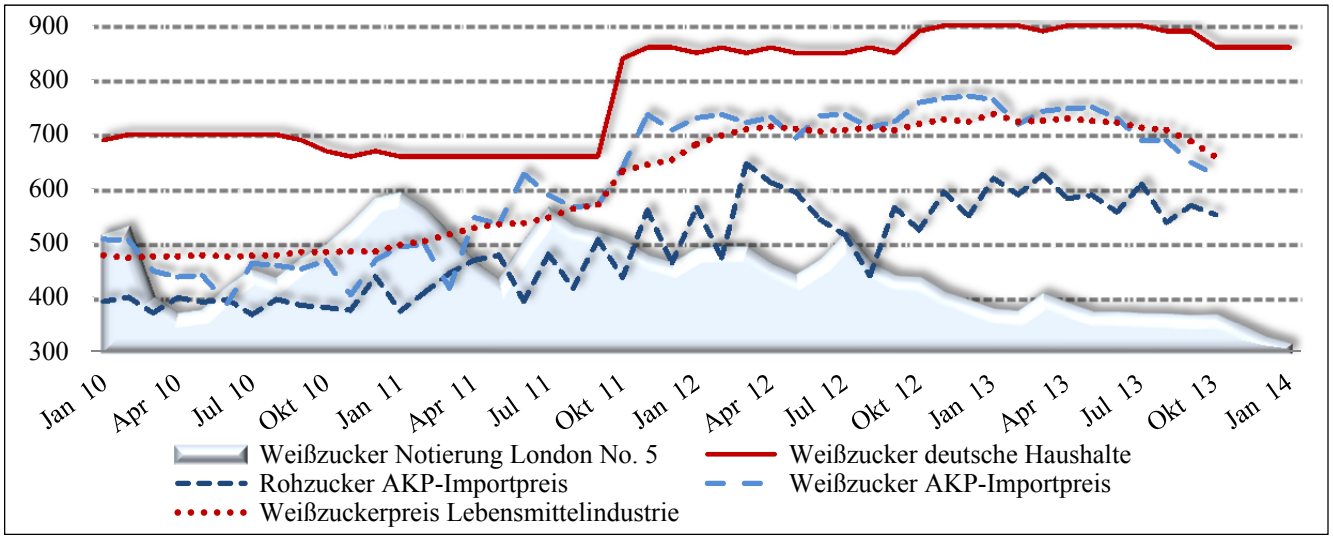
Abbildung 3. Der EU-Zuckermarkt



Quelle: F.O. LICHT, eigene Darstellung

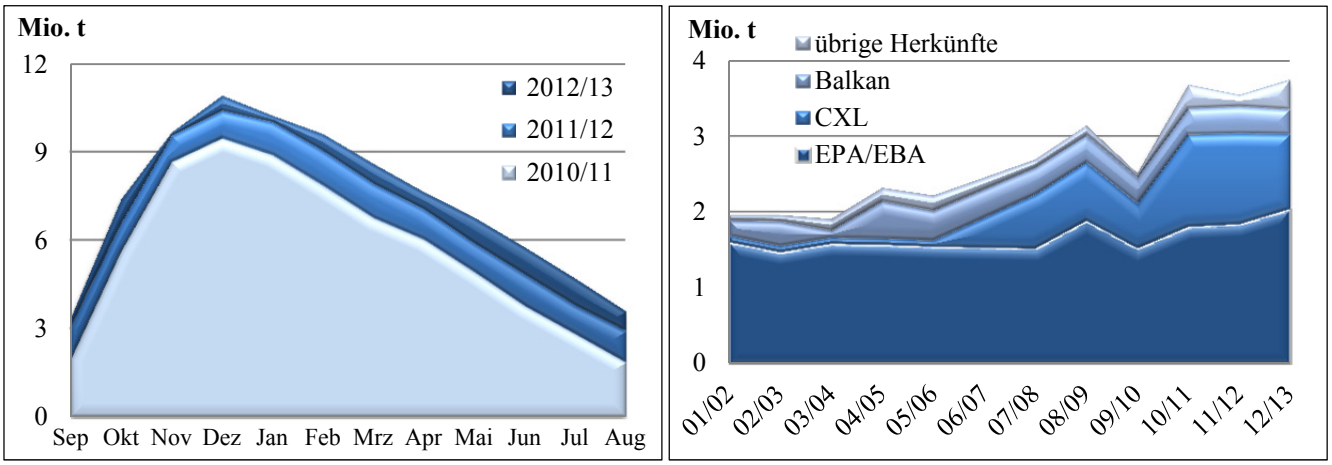
Zahlreiche Analysen zeigen, dass die Ziele der 2006er Reform nicht oder nur unzureichend erreicht wurden. Die Hoffnung sinkender und sich an den Weltmarkt annähernder Preise konnte nicht beobachtet werden. Die Weitergabe von Preissignalen ist unvollständig und asymmetrisch (ARETÉ, 2012; s.a. Abbildung 4), und dies bei weiter wachsenden EU-Zuckerbeständen (s.a. Abbildung 5). Diese ließen sich trotz erneuter out-of-quota-Exporte nicht verringern (F.O.LICHT, 2012; F.O.LICHT nach EU-KOM, 2013c). Die zunehmende Konzentration, die weiter bestehende Quotierung und die Beschränkungen im Außenhandel haben die Position der Zuckerindustrie gegenüber der Zucker verarbeitenden Industrie und dem Verbraucher tendenziell geschwächt (F.O.LICHT, 2013a; ARETÉ, 2012). Dazu beigetragen haben die nach wie vor unzureichenden Importe aus präferenziellen Abkommen einerseits sowie der hohen Außenschutz andererseits, die zu einer knappen Versorgung führten (Klepper, 2013; F.O.LICHT, 2013). Diese schwächten zudem traditionelle Zuckerraffinerien (full time refiner, HOUSE OF LORDS, 2012). Daran werden auch die vergleichsweise geringen

Abbildung 4. Preisentwicklung am EU-Zuckermarkt (jeweils €/t)



Quelle: AMI (2014), CME (2014) und EU-KOM (2013 und 2014), eigene Darstellung

Abbildung 5. Zuckerbestände in der EU-27 und Importe aus präferenziellen Abkommen



Quelle: EUROSTAT und EU-KOM (2013 und 2013b), eigene Berechnungen und Darstellung

Mengen an möglichen zusätzlichen Importen aus den drei neuen Abkommen mit Zentral- und südamerikanischen Ländern, wie auch der EU-Beitritt Kroatiens, nichts ändern können (F.O. LICHT, 2013b; EU-KOM, 2013a; F.O. LICHT nach EU-KOM, 2013, 2013 a und b). Ebenso scheinen die erneuten Out-of-Quota-Umwandlungen nur ein Tropfen auf den heißen Stein zu sein (F.O.LICHT, 2012). Wird die neue Reform für eine ausgeglichenere Marktversorgung sorgen können? Die Hoffnung bleibt, auch wenn die tatsächliche Ausgestaltung des Ausstiegs noch keineswegs in trockenen Tüchern ist.

2.2.2 Asien

Die weiterhin größten Zuwächse bei der Zuckererzeugung, wie auch beim Verbrauch hat seit Jahren Asien. Mit einer erwarteten Produktion von 69,2 Mio. t Zucker wird 2013/14 voraussichtlich ein neues Allzeithoch erreicht werden. Das Plus von insgesamt 1,8 Mio. t oder 2,8 % wird wiederum von den großen Produzenten Indien (27,7 Mio. t), China (14,7 Mio. t), Thailand (11,3 Mio. t) und Pakistan (5,9 Mio. t) getragen. Bei günstigeren Witterungsbedingungen hätte der Zuwachs noch höher ausfallen können. Insbesondere in Indonesien richteten Taifune, in Thailand Überschwemmungen und in Indien Trockenperioden Schäden an. Die Versorgungssituation hat sich mit einem Selbstversorgungsgrad von 85 % für Asien insgesamt nicht wesentlich verbessert. Bei einem noch sehr hohen Bevölkerungswachstum wird es auch künftig eine große Herausforderung sein, den Bedarf durch die Eigenerzeugung Asiens zu decken (s.a. Tabelle 3, F.O.LICHT, 2013).

2.2.3 Afrika

Überraschende Fortschritte werden für Afrika erwartet. Auch wenn sich der Selbstversorgungsgrad mit 61 % nach Schätzungen von F.O.Licht (2013c) nicht wesentlich ändern wird und Afrika damit weiterhin auf einen hohen Zustrom von Zucker angewiesen sein wird, so wird für nahezu alle Länder, wie in den Vorjahren, ein verhaltener Anstieg bei der Erzeugung prognostiziert. Der größte Erzeuger Südafrika konnte 2013 nach einigen enttäuschenden Jahren den Ausstoß bei perfekten Wachstumsbedingungen, ohne Ausweitung der Fläche um beachtliche 20 % auf 2,5 Mio. t

Tabelle 3. Zuckererzeugung nach Regionen in Mio. t Rohzuckerwert und Selbstversorgungsgrad (SVG)

Erzeugung	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
EU	15,369	17,306	15,534	18,759	17,166	15,572
Europa	24,862	26,465	24,666	30,885	28,515	25,941
Afrika	10,109	10,178	10,335	10,401	11,287	11,785
N.- & Z.-Amerika	18,637	18,856	18,860	20,491	23,664	22,587
Südamerika	44,212	48,717	46,214	43,009	48,445	48,145
Asien	48,483	51,121	61,404	66,307	67,133	69,177
Ozeanien	5,525	3,700	3,949	4,217	4,396	4,330
Gesamt	151,827	159,037	165,428	175,310	183,440	181,965

SVG	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
EU	84%	94%	83%	102%	92%	84%
Europa	82%	87%	80%	101%	93%	84%
Afrika	66%	61%	60%	57%	60%	61%
N.- & Z.-Amerika	95%	96%	96%	104%	116%	109%
Südamerika	221%	239%	224%	203%	225%	221%
Asien	66%	70%	85%	87%	85%	85%
Ozeanien	327%	219%	232%	247%	258%	253%
Gesamt	95%	98%	102%	105%	107%	104%

Quelle: F.O. LICHT, eigene Berechnungen

steigern (ESTERHUIZEN, 2013). Auch der Sudan als kleinerer Erzeuger steigerte den Zuckerausstoß um knapp 50 % auf 1 Mio. t. Für den gesamten Kontinent stieg die Erzeugung um ca. 1 Mio. t oder 10 % gegenüber dem Vorjahr auf 11,8 Mio. t (F.O. LICHT, 2013).

2.2.4 Südamerika

In den übrigen Regionen entwickelten sich die Erträge durchwachsen. In Südamerika, wo der weltgrößte Erzeuger Brasilien das Bild bestimmt, hätte man wegen der weiteren, wenn auch geringen Flächenausdehnung eine höhere Zuckererzeugung als in den Vorjahren erwarten können. Das Gegenteil war der Fall. Das Vorjahresergebnis (WJ) wird wohl mit 39,7 Mio. t zu 40,2 Mio. t knapp verfehlt. Zwar wird mit rund 620 Mio. t Zuckerrohrernte voraussichtlich ein neuer Rekord erreicht, doch führten neue staatliche Regelungen und sinkende Zuckerpreise auf dem Weltmarkt zu einem deutlichen Anstieg der Verarbeitungsmengen von Zuckerrohr zu Ethanol anstelle von Zucker. Schätzungsweise 54 % des Zuckerrohrs werden zu Ethanol verarbeitet. Damit wird die 50 %-Marke zwar wieder klar überschritten, doch die historischen Höchstwerte von 60 % sind noch in weiter Ferne (BARROS, 2013). Für 2013/14 wird ein Ethanolanteil von bis zu 58 % für möglich gehalten.

Mit Ausnahme von Argentinien, das unter seit 50 Jahren nicht gekannten Spätfrösten und Trockenheit zu leiden hatte und hierdurch die Zuckererzeugung um knapp 20 % hinter dem Vorjahr (1,8 zu 2,2 Mio. t) zurückblieb, fiel die Erzeugung in den übrigen Ländern in der erwarteten Größenordnung aus. Mit 46,9 Mio. t (Vorjahr 48,0 Mio. t) bleibt die Region Südamerika gut versorgt und der wichtigste Exporteur weltweit.

2.2.5 Nord- und Zentralamerika

In Nord- und Zentralamerika sorgten vor allem die USA und Mexiko immer wieder für Schlagzeilen. Die USA und Mexiko mit ähnlich restriktiven politischen Rahmensetzungen für den Zucker- und Süßungsmittelmarkt, wie in der EU, sind zusammen mit Kanada in einem Freihandelsabkommen (North American Free Trade Agreement, NAFTA) miteinander verflochten und kämpfen jüngst mit erheblichen Überschüssen an Zucker. Obgleich das Freihandelsabkommen bereits seit 1994 in Kraft ist, sind die wichtigen Regelungen zum Zuckermarkt erst seit 2009 wirksam (NAFTA, 2014; MAIHOLD, 2011). Nicht zuletzt diese Regelungen haben zu einer nicht geahnten Dynamik am Süßungsmittelmarkt in und außerhalb der USA geführt, mit ernsten Handelsstreitigkeiten zwischen den beiden Ländern USA und Mexiko. Inhaltlich ging es in den Auseinandersetzungen um die Ausdehnung der Zucker- und Isoglukoseerzeugung in den beiden Ländern und sich deutlich verschiebenden Handelsströmen. Zollpräferiert können jetzt 2 Mio. t Isoglukose von den USA nach Mexiko gelangen. Immerhin entspricht diese Menge rund 40 % des mexikanischen Zuckerverbrauches. Leicht vorzustellen, dass es zu ernsthaften Konflikten kommen kann. In ähnlichem Umfang kann Zucker seit 2009 abgabenfrei aus Mexiko in die USA exportiert werden. Eine vollständige Freigabe des Handels ist vorgesehen.

Die gesamte Zuckererzeugung in Nord- und Zentralamerika stieg in diesem Zeitraum (seit 2008/09) um beachtliche 25 % oder 4,5 Mio. t auf 23,4 Mio. t und dies bei fast konstantem Verbrauch. Entsprechend stieg der Selbstversorgungsgrad auf über 100 %. An dem Anstieg hatten Mexiko und die USA einen Anteil von ca. 2, 6 Mio. t. Die US Regierung sah sich wegen der Überschüsse und sinkender Preise gezwungen, Zucker über das sog. „Feedstock-flexibility“-Programm in drei Tranchen in die Ethanolerzeugung umzuleiten, mit geschätzten Kosten in Höhe von 280 Mio. US-$. Der Abgabepreis an die Ethanolindustrie lag bei nur 2-3 US-Cent/Pfund Zucker, etwa 1/10 des marktüblichen Preises (N.N., 2014; BOGA, 2013a). Die Zuckerabgabepreise an die verarbeitende Industrie der USA erreichten 2013 ein Niveau wie in den 80er Jahren, während sich die Kosten zwischenzeitlich verdoppelt haben. Dies führte bei den Zuckermühlen zu existentiellen wirtschaftlichen Problemen, sodass sich sie Regierung zu diesen massiven Markteingriffen veranlasst sah (BOGA, 2013). Der jüngste USDA-Bericht betont den Erfolg der 280-Mio.-US-$-Kampagne. Die Bestände zeigen einen erwünschten Abwärtstrend (19,9 auf 16,1 %), ebenso haben sich die Preise (von 18,40 auf 22,75 US-Cent/Pfund) wieder stabilisiert (N.N., 2013b).

Die USA unterliegt wie die EU wegen ihrer staatlichen Förderung der Zucker- und Isoglukoseindustrie ähnlich strengen Beschränkungen im Außenhandel. Daher war den USA der Weg über eine starke Ausweitung von Exporten in Drittländer weitgehend verschlossen. Mexiko wurde hierdurch zeitgleich mit massiven Isoglukose- aber auch signifikanten Zuckerimporten aus den USA konfrontiert. Selbst ebenfalls mit einem Überhang von 2,3 Mo. t Zucker (2013/14) gut versorgt, sucht Mexiko nach Auswegen. Um einen weitergehenden Handelskonflikt mit den USA zu vermeiden, plant Mexiko die sonst üblichen Zucker-

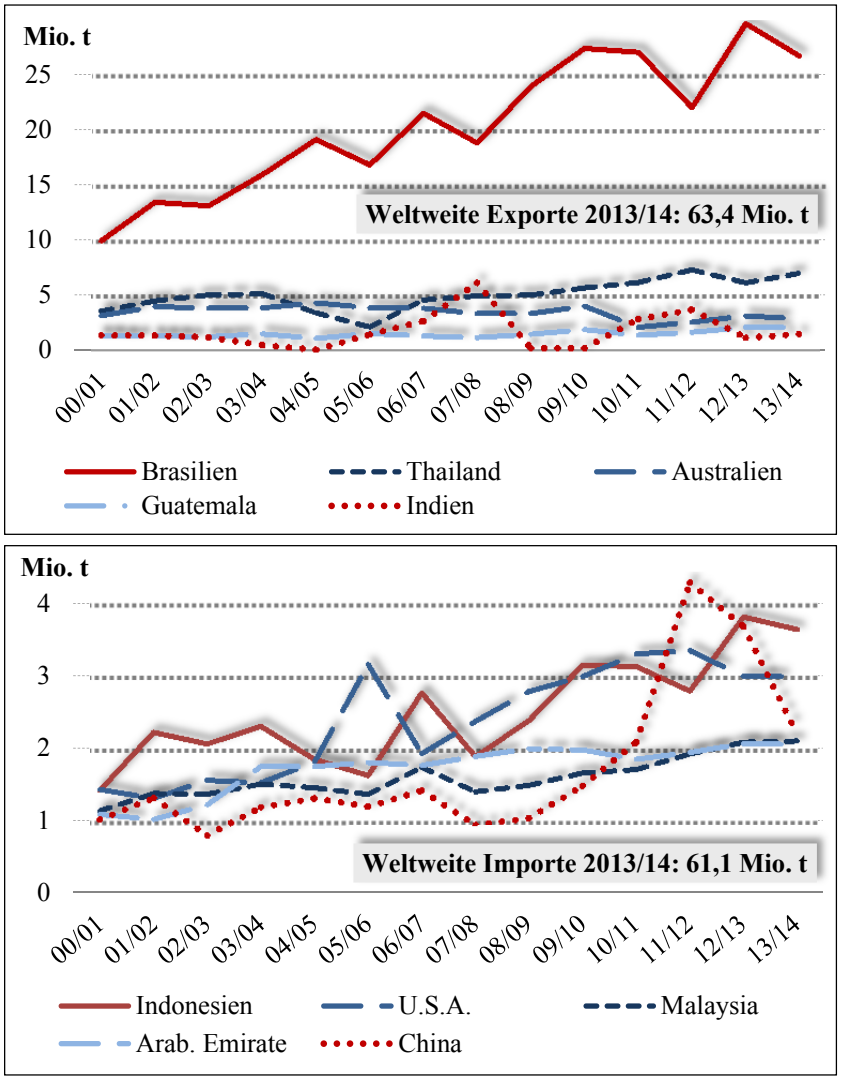
exporte in die USA zu reduzieren und in Drittländer Nordafrikas umzuleiten. Dies bietet sich an, da Mexiko zum einen preislich eher bei den derzeit niedrigen Weltmarktpreisen mithalten kann und Mexiko zum anderen nicht den Exportbeschränkungen, wie die USA unterliegt (AGRAR EUROPE, 2013; BOGA, 2013b; N.N., 2013a).

2.3 Handel und Konsum

Agronomische Rahmenbedingungen lassen die Zuckererzeugung nur in den gemäßigten Klimaten (Zuckerrüben) und den tropischen Regionen mit ausreichender Wasserversorgung (Zuckerrohr) zu. Dies muss bei zunehmender globaler Nachfrage zwangsläufig auch zu einer Ausdehnung des Handels führen. Im Vergleich zu anderen Agrarrohstoffen wird Zucker bereits heute mit einem Handelsanteil von 35 % an der Erzeugung intensiv gehandelt. Der jährliche Zuwachs im Zuckerhandel ist mit etwas über 2,2 % mithin auch geringfügig über dem anderer Agrarprodukte.

Aus den oben genannten Gründen dominieren bei den Exporten wenige Länder, wohingegen sich die Importe auf zahlreiche Länder verteilen. Beim Export ist Brasilien seit Jahren führend. Für 2013/14 wird erwartet, dass Brasilien rund 70 % oder 29 Mio. t seiner Zuckererzeugung exportiert. Damit wird sich das Land mit rund 42 % an den globalen Exporten in Höhe von 63,4 Mio. t knapp behaupten können. Alle übrigen Länder spielen in einer anderen Liga und erreichen nur Exportanteile von 11 % (Thailand) oder weniger (Australien 4 % und Guatemala 3 %). Auch der Zuwachs im globalen Handel wird, wie die Abbildung 6 zeigt, hauptsächlich von Brasilien und Thailand getragen. Diese beiden Länder vermochten durch ihren jährlichen Anstieg in der Erzeugung, den zusätzlichen Importbedarf der anderen Länder zu decken (F.O.Licht, 2013d).

Abbildung 6. TOP 5 Zuckerexporteure und -importeure



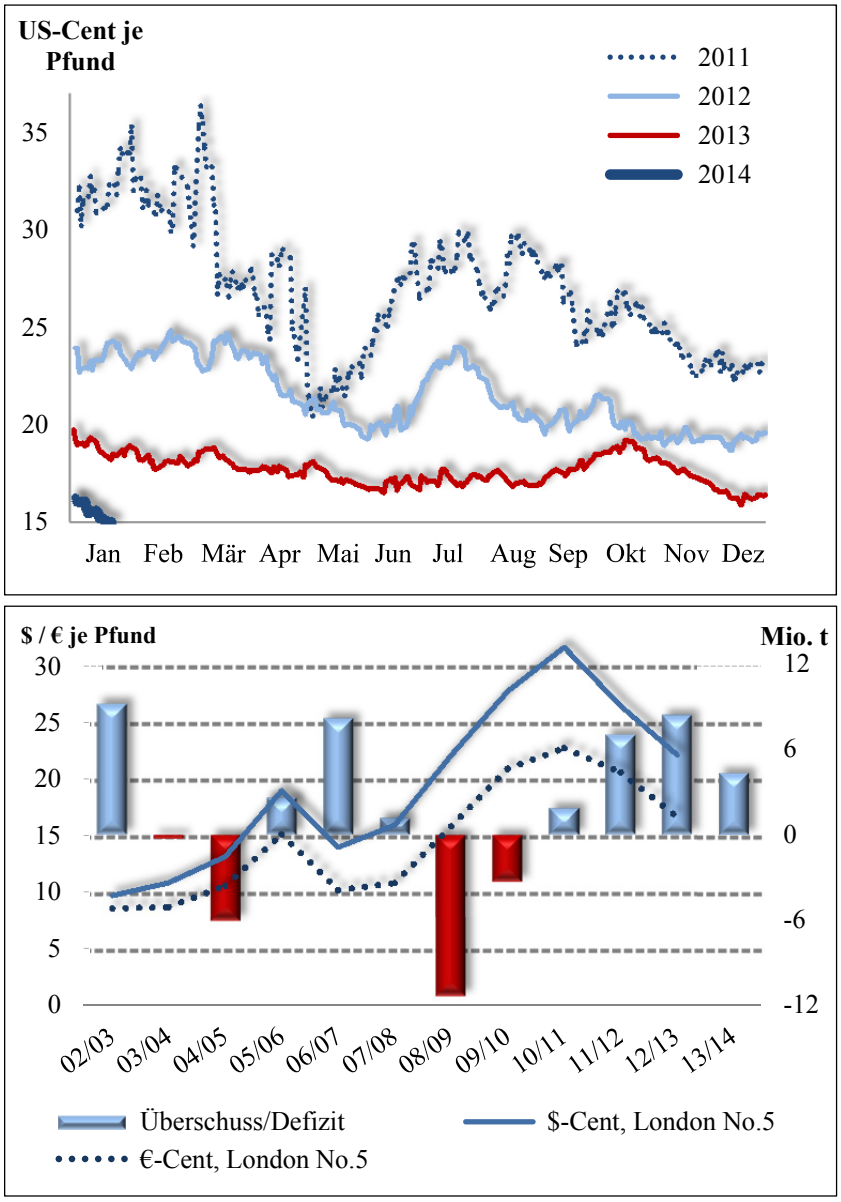
Quelle: F.O.LICHT, eigene Darstellung

Bei den Importeuren ist die Situation anders. Indonesien hat mit 6 % der Importe den höchsten Anteil. China hat vor allem in den letzten Jahren große Mengen (bis zu rund 4 Mio. t) importiert und damit versucht, neben Aufkaufprogrammen im Land selbst, eigene Bestände aufzubauen. Ziel der Regierung war es, durch diese Maßnahmen den inländischen Preis für die eigenen Erzeuger zu stützen und vor allem aber weniger stark von den Preisbewegungen der internationalen Märkte in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Vielmehr versuchte China durch antizyklisches Importverhalten von den schwankenden Preisen zu profitieren, was jedoch nur teilweise gelang. Die USA gewähren, ähnlich wie die EU, den ärmsten Ländern (LDC) zollfreien Zugang und andere Länder genießen einen präferierten Zugang mit geringeren Zollsätzen, weshalb die USA als „großer“ Importeur in der obigen Abbildung auftritt. Hierzu trägt auch der intensive Handel mit Mexiko bei (s.a. Kapitel 2.2.5)

Der weltweite Zuckerkonsum folgt seit Jahren einem nahezu gleichbleibenden Wachstumspfad von etwas über 2 %. Dies gilt jedoch nicht für alle Regionen in gleichem Maße. So

stagniert in den entwickelten Industrieländern der Verbrauch oder er ist sogar rückläufig, wie z.B. in der EU und den USA (s.a. Abbildung 3). Das stagnierende Bevölkerungswachstum, aber auch Gesundheitsaspekte sind hierfür die Gründe. Die Unterschiede im Pro-Kopf-Verbrauch zwischen Ländern und Regionen sind gleichwohl beachtlich. Europa und Nord- und Zentralamerika liegen mit etwas unter 40 kg im Mittelfeld. Traditionell ist der Verbrauch in Südamerika deutlich höher, wohingegen in Afrika die insgesamt prekären Einkommensverhältnisse den Pro-Kopf-Verbrauch niedrig halten. In einigen asiatischen Staaten stehen bei ähnlich niedrigem Konsum eher traditionelle Essgewohnheiten einem Anstieg im Pro-Kopf-Verbrauch entgegen.

Abbildung 7. Preisnotierungen Zucker (New York, No. 11) sowie jährliche globale Überschüsse/Defizite



Quelle: WELTBANK und F.O.LICHT, eigene Darstellung

2.4 Preisentwicklung

Die Preisentwicklung wird bei geringen Nachfrageschwankungen von der Angebotsmenge bzw. den künftigen Erwartungen zu den Erntemengen bestimmt. Vor diesem Hintergrund ist es nicht sehr überraschend, dass die Zuckerpreise mit dem vierten Jahr in Folge mit teils erheblichen Überschüssen und zuvor mit nur zwei defizitären Jahren generell den Rückwärtsgang eingelegt haben. Die positiven Prognosen zu Erntebeginn in den wichtigsten Erzeugerländern ließen den Zuckerpreis im Juli 2013 auf ein Tief von knapp unter 17 US-Cent/Pfund (Notierungen New York, No. 11) für Rohzucker und 460 US-$/t (Notierung London, No. 5) am Spotmarkt fallen (CME, 2014). Nach einer kurzfristigen und vorübergehenden Erholung der Preise bis Mitte Oktober, beflügelt durch negative Nachrichten zum Ernteverlauf und einem Großbrand in dem bedeutendsten Verschiffungshafen Brasiliens (WINTERSTEIN und LEWIS, 2013 und 2013a), setzte sich der Abwärtstrend zum Jahresende und darüber hinaus fort. Nicht zuletzt deshalb, weil sich die zunächst deutlich negativen Nachrichten zu den Erntemengen in der EU, aber auch Thailands und Indiens nicht bewahrheiteten. Auch die Erträge in Australien stabilisierten sich im Vergleich zu den Vorjahren wieder, und Indien entwickelte sich ebenfalls offensichtlich besser als erwartet. Mit dem Jahresbeginn 2014 lagen die Preise nochmal unter dem niedrigen Juliniveau 2013 bei 15,03 US-Cent/Pfund und damit in etwa auf dem Niveau von vor dreieinhalb bis vier Jahren, aber noch deutlich über dem Langfristniveau von vor 2006 (CME, 2014).

Preisprognosen sind in dem derzeitigen Umfeld schwierig. Bereits zu Beginn letzten Jahres 2013 mit Preisen unterhalb von 20 US-Cent/Pfund hatten die Marktbeobachter vermutet, dass der Preis kaum mehr weiter sinken kann. Diese Marke wurde vielfach als Schmerzschwelle für low-cost-Anbieter wie Brasilien und Thailand angesehen. Auch für Indien wurde dieser Preis als Grenzpreis vermutet, unter dem die Erzeugung eingeschränkt

würde. Doch wie bereits im letztjährigen Bericht (KLEPPER, 2013) ausgeführt, können Wechselkursänderungen auch bei international niedrigen Zuckerpreisen Exporte attraktiv machen. Die gilt für das zurückliegende Jahr sowohl für Brasilien als auch für Indien (HB, 2014). Beide Länder werteten ihre Währung gegenüber dem US-Dollar erneut stark ab. Vielfach wurden und werden, wie in Indien und Mexiko, auch zusätzliche Anreize für Exporte in Form von Zuschüssen oder der Senkung von Exportsteuern geschaffen (BOGA, 2014; AGRA EUROPE, 2013). So profitierte und profitiert Brasilien und Indien weiterhin von seiner schwächelnden Währung. Diese enormen Exportmengen drücken die Weltmarktpreise. Auch die hohen Lagerbestände betrachtend und die Erklärungen einiger wichtiger Produzenten, die Erzeugung weiter auszubauen, lässt vermuten, dass sich die Preise, wenn überhaupt, nur langsam erholen werden.

Einig sind sich die Marktteilnehmer, dass ein Preis oberhalb von 20 US-Cent/Pfund für das laufende Jahr nicht zu erwarten ist. Doch ob und wie weit der Preis noch nach unten Luft hat, darüber sind die Meinungen geteilt. Die jüngsten Einschätzungen der RABOBANK (2013) vom Oktober 2013 für 2014 liegen bei 18,80 US-Cent/Pfund für Rohzucker und damit mehr als 20 % höher als die aktuellen Notierungen. Eine nachhaltige Erholung der Preise erwartet die Rabobank wenn überhaupt erst nach 2014/15. In Anbetracht der hohen Bestände in Indien, China, der EU und Thailand ist das USDA (N.N., 2014) noch pessimistischer. Auch die von Indien jüngst angekündigten Exportsubventionen bei einem erwarteten Exportvolumen bis zu 4 Mio. t werden für weiteren Preisdruck sorgen (BOGA, 2014). Das USDA erwartet in ihrem Ausblick eine noch längere Durststrecke mit Preisen, die sich durchaus auf einem Niveau von unter 18 US-Cent/Pfund und leicht darunter halten könnten. Die RABOBANK (2013) betont, ähnlich wie das USDA und andere Markteilnehmer, die Bedeutung von China als Importeur und Indien als Exporteur für die Entwicklung. Erwartet wird, dass China die Garantiepreise für Zucker weiter senkt und die Zuckerrohrpreise eventuell parallel dazu anhebt. Die dann sinkenden Margen der chinesischen Zuckerindustrie könnten die Unternehmen veranlassen, die Rohstoffversorgung vermehrt durch Rohzuckerimporte zu sichern (BOGA, 2013c). Dann könnte die Trendwende auch früher als 2015 eintreten (N.N., 2013c). Allerdings rücken mit den jüngsten Januar-Future-Notierungen für März bis Oktober 2016 von 16-18 US-Cent/Pfund Hoffnungen auf eine Erholung auf das von der Rabobank prognostizierte Niveau von knapp 19 US-Cent/Pfund Rohzucker in weite Ferne.

3 Deutschland

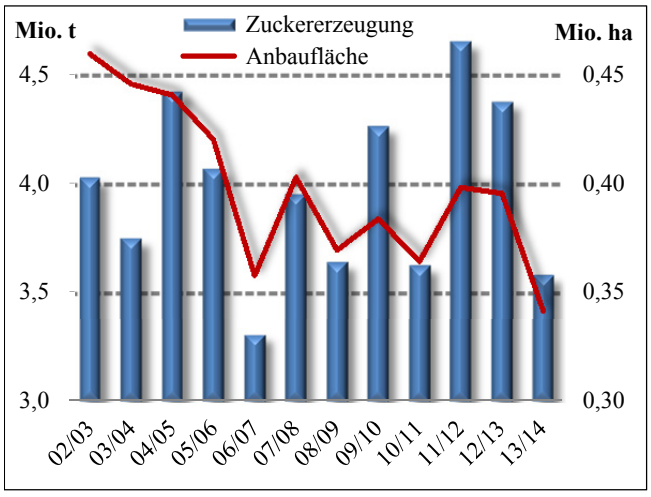
3.1 Erzeugung und Verbrauch

Wie berichtet, konnten sich die Rekordernten der beiden vergangenen Wirtschaftsjahre mit 4,013 Mio.t im WJ 2012/13 und 4,664 Mio. t im Jahr zuvor nicht wiedereinstellen. Der Empfehlung, die Anbaufläche einzuschränken, sind zahlreiche Landwirte nachgekommen, sodass für Deutschland nur 3,58 Mio. t Zucker für das WJ 2013/14 erwartet werden, mithin ein Rückgang um fast 20 % im Vergleich zum Vorjahr. Dies wäre mehr als der Flächenrückgang um -13,6 % auf 341 485 ha (WVZ, 2013).

Regional betrachtet fielen die Ernteergebnisse jedoch sehr unterschiedlich aus. Tendenziell meldeten die Zuckermühlen im Westen und Norden Deutschlands dann doch bessere Ergebnisse, als zunächst angenommen, während sich für den Süden die Vorernteprognosen im Großen und Ganzen bestätigten. Für Deutschland insgesamt reichten die Zuckergehalte (17,73 zu 18,22 %) bei den noch vorläufigen Meldungen 2013/14 ebenso wenig wie die Rübenerträge (66,0 zu 71,3 t/ha) an das Vorjahr heran (WVZ, 2013).

Mit der Ernte 2013/14 bleibt Deutschland zweitgrößter Erzeuger hinter Frankreich und vor Polen. Im direkten Vergleich mit Frankreich fällt Deutschland allerdings zurück. Unser Nachbarland wird seinen bereits hohen Ausstoß an Zucker des Vorjahres auch 2013/2014 nach Schätzungen von F.O. LICHT (2013d) von Mitte Dezember nahezu halten können.

Abbildung 8. Der deutsche Zuckermarkt



Quelle: WVZ und WVZ (2013), eigene Darstellung

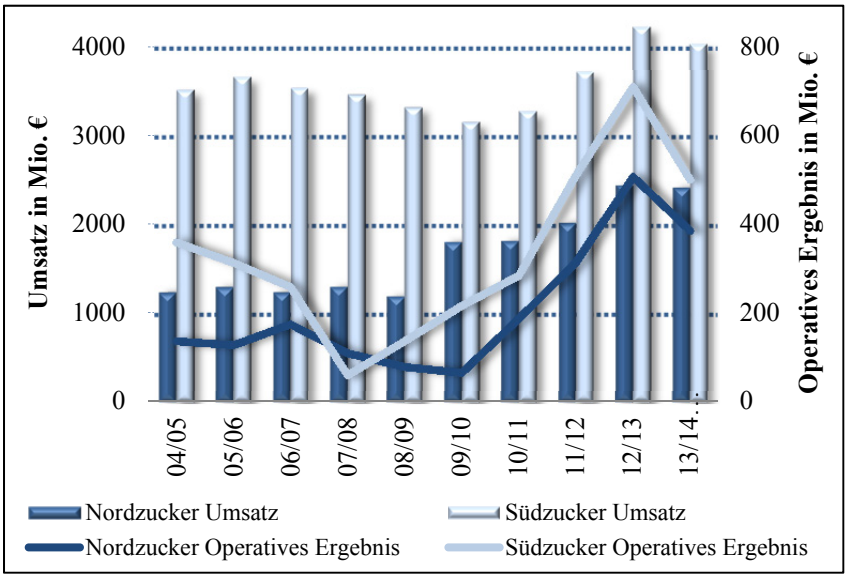
Die starke Position Frankreichs am Markt wird auch in der deutlich höheren Relation der inländischen Erzeugung zum Verbrauchs deutlich, aber ganz besonders an den letztjährig hohen Überträgen (carry forward) Deutschlands auf das Folgejahr, wie bereits berichtet (s.a. Kapitel 2.2.1). Während Frankreich 2012/3 fast die doppelte Menge erzeugt hat, wie im Land selbst abgesetzt werden kann (Erzeugung rund 4,5 Mio. t, Verbrauch 2,5 Mio. t), sehen die Zahlen für Deutschland deutlich ungünstiger aus. Rund 4 Mio. t Erzeugung (2012/13) stehen einem inländischen Verbrauch von 3,5 Mio. t gegenüber, wobei von der erzeugten Zuckermenge noch 0,4 Mio. t auf das Folgejahr übertragen wurde. Diese Mengen vermochten die deutschen Unternehmen scheinbar nicht am Markt unterzubringen. Frankreich hingegen hat nur marginale Mengen in den letzten Jahren auf das Folgejahr übertragen (siehe auch Tabelle 2).

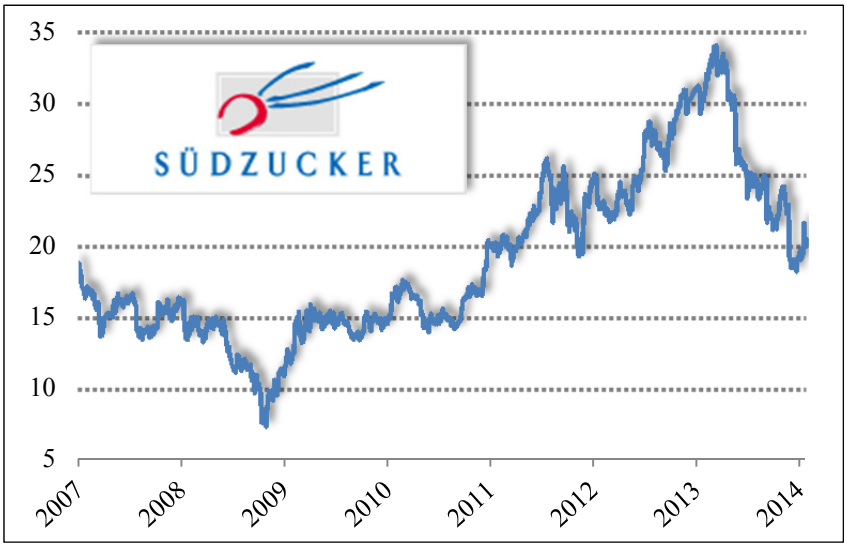
Die scheinbar bessere Positionierung und Wettbewerbsfähigkeit Frankreichs spiegelt sich auch in höheren Zuckererträgen je Flächeneinheit wieder. Im Vergleich der letzten drei Jahre hinkt Deutschland mit 11,3 bis 13,0 t Zucker je ha gegenüber Frankreich mit 14,6 bis 17 t Zucker je ha oder einem Abstand von 25 % auffällig deutlich hinterher (POLET, 2013).

3.2 Unternehmensentwicklungen der Zuckerindustrie

Mit der bevorstehenden Zuckermarktreform und den seit ein paar Monaten leicht fallenden EU-Zuckerpreisen auf der einen Seite und den (noch vergleichsweise) hohen Preisen alternativer Agrarprodukte, hier ganz vorne weg Raps und Mais, auf der anderen Seite stehen die Zuckermühlen gleich in mehrfacher Hinsicht unter Druck.

Abbildung 9. Unternehmenszahlen Süd- und Nordzucker (Sektor Zucker) und Aktienkursentwicklung





Quelle: SÜDZUCKER (2005ff) und NORDZUCKER (2005ff), verschiedene Geschäftsberichte und eigene Schätzungen; THOMSEN REUTERS, eigene Darstellung

Dies drückt sich auch in den wirtschaftlichen Ergebnissen der deutschen Zuckerindustrie aus. Während die letztjährigen Ausblicke der Unternehmen noch rosarot gefärbt waren, trübte sich das Bild mit den zweiten und dritten Quartalsberichten 2013 stark ein. Reihenweise hagelte es verhaltenen oder negative Ausblicke zum Ende des dritten Quartals. Die Südzucker AG hat vor der Veröffentlichung der 3. Quartalsergebnisse 2013 vorsorglich eine Gewinnwarnung ausgesprochen (ARD.BÖRSE.DE, 2013).

Die Veröffentlichungen der Ergebnisse der ersten drei Quartale 2013/14 (bis 30. Nov. 2013) der Süd- und Nordzucker überraschten dann doch eher positiv, auch wenn die Ausblicke verhalten blieben. Die Bewertungen und das Kursziel (für die Südzuckeraktie) wurden daraufhin von einigen Banken wieder leicht angehoben, und die Notierungen liegen jetzt (Januar 2014) leicht über dem Bereich wie vor der Zuckerpreishausse auf den Weltmärkten von 2010/11 (THOMSEN REUTERS; SÜDZUCKER, 2014).

Vor dem Hintergrund voraussichtlich sinkender Zuckerpreise in

der EU senkte Moody's Ende November 2013 den Mittel- und Langfristausblick für die Südzucker von positiv auf stabil. Die relativ schlechte Bonität des Unternehmens behielt MOODY's mit Baa1 bei. Sorgen bereitet MOODY's die im Zuge der Zuckermarktreform 2017 voraussichtlich sinkenden Binnenmarktpreise in Verbindung mit höherer Volatilität (MOODY's, 2013).

Die Unternehmen selbst begründen in Ihren Konzernzwischenberichten die schlechteren Ergebnisse mit sinkenden Zuckerpreisen beim Absatz sowohl in der EU als auch bei Exporten. Gleichzeitig stiegen nach Angaben der Unternehmen die Kosten beim Rohwarenbezug (SÜDZUCKER, 2014); NORDZUCKER, 2005ff). Zumindest für die deutschen Zuckermühlen überraschen die hohen Abschlüsse für Zuckerrüben zunächst dann schon. Die vereinbarten Auszahlungspreise bewegen sich mit über 50 €/t in etwa auf dem doppelten Niveau wie der derzeitige EU-Referenzpreis. Dies ist aber wohl dem hohen Preisniveau der anderen Ackerkulturen geschuldet. Zur Sicherung ihrer Rohstoffe scheinen die hohen Auszahlungspreise für Zuckerrüben für die Zuckerindustrie unausweichlich, und den Verlust von Marktanteilen durch ein Zurückfahren der Erzeugung wird man auch nicht riskieren wollen.

Insgesamt kann allerdings aus wirtschaftlicher Sicht bei den deutschen Zuckerunternehmen eher von der Rückkehr zur Normalität als von einer Gefährdung der Unternehmen gesprochen werden. Dies zeigt ein weiter zurückreichender Blick auf die Ergebnisentwicklung der Unternehmen, wie auch ein Blick auf den aktuellen vergleichsweise noch hohen Börsenkurs der Südzuckeraktie (s.a. Abbildung 9). Zweifelsfrei wird in den kommenden Jahren und besonders ab 2017 mehr Bewegung in den Markt kommen. Dies betrifft den gesamten Süßungsmittelmarkt. Die Süd- und Nordzucker versuchen hier mit der Ausweitung bzw. dem geplanten Aufbau einer Stärke/Isoglukoselinie Überraschungen von dieser Seite Vorbeuge zu leisten (F.O.LICHT, 2013c; N.N., 2013; SÜDZUCKER, 2011) oder soll man besser sagen mögliche Chancen zu nutzen?

Literatur

AGRA EUROPE (2013): Mexico may shift sugar from US exports to world market. In: Agra Europe vom 03.12.2013: 21.

AMI (2014): Interaktive Datenbank der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH. In: Verbraucherforschung kompakt, Sektor 13 „Endverbrauchermärkte": Verbraucherpreise in Deutschland für Zucker (Haushaltszucker). In: http://www.ami-informiert.de/ami-onlinedienste/service portal-bund-laender/verbraucherforschung/preise-download/preise-download.html, Abruf: 20.01.2014.

ARD.BÖRSE.DE (2013): Zuckerproduzent senkt Prognose – Südzucker schockt mit Gewinnwarnung. Mitteilung von ARD.börse.de vom 21.11.2013. In: http://boerse.ard.de/aktien/kein-zuckerschlecken-mit-suedzucker100.html, Abruf: 20.012014.

ARETÉ (2012): Study on price transmission in the sugar sector. In: http://ec.europa.eu/agriculture/external-studies/2012/sugar-price-transmission/fulltext_en.pdf. 119 S., Abruf: 04.01.2014.

BARROS, S. (2013): Brazil - Annual sugar report. In: USDA (FAS) GAIN Report No. BR 13001 vom 22.04.2013. In: http://www.thefarmsite.com/reports/contents/BrazilSugarMay2013.pdf, Abruf: 02.12.2013.

BOGA, S. (2013): USDA buys sugar excess on raised supply outlook. In: Pubic Ledger vom 20.09.2013: 3.

– (2013a): USDA launches 3rd round of 'sugar-for-ethanol'. In: Public Ledger vom 22.11.2013: 5.

– (2013b): Mexico may stop 2014 US sugar exports. In: Public Ledger vom 06.12.2013: 5.

– (2013c): Raw sugar dips to three-and-half-year low. In: Public Ledger vom 20.12.2013: 3+5.

– (2014): Indian sugar output down 29%, says producers' body. In: Public Ledger vom 10.01.2014: 5.

CME (Chicago Mercantile Exchange) (2014): CME Group Inc., Nymex No. 11 Sugar Futures. In: http://www.cmegroup.com/trading/agricultural/softs/sugar-no11.html, Abruf: 19.01.2014.

CZARNIKOW (2013): A Tighter Sugar Market: Re-thinking the 13/14 Balance Sheet. In: http://www.czarnikow.com/news/05/09/13/tighter-sugar-market-re-thinking-13/14-balance-sheet vom 5.9.2013, Abruf: 19.11.2013.

ESTERHUIZEN, D. (2013): South Africa – Semi Annual Sugar – The report covers supply and demand trends for sugar in South Africa. USDA (FAS) Gain Report vom 18.10.2013. In: http://www.thefarmsite.com/reports/contents/SASugar25Oct2013.pdf, Abruf: 19.01.2014.

EU-KOM (2013): Verschiedene Mitteilungen der EU-Kommission, AGRI C5, Managemant Committee for the Common Organisation of Agricultural Markets (Zuckermarkt), Market Situation, Price Reporting and Trade Statistics. In: http://ec.europa.eu/agriculture/sugar/index_de.htm, Abruf: 2013, mehrfach.

– (2013a): Commission Implementing Regulation (EU) No. 170/2013 of 25 February 2013, laying down transitional measures in the sugar sector by reason of the accession of Croatia. In: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:055:0001:0008:EN:PDF, Abruf: 02.12.2013.

– (2013b): Evolution of sugar imports in the EU from LDC and ACP countries. Report of the Commission: COM(2013) 323 final vom 31.05.2013. In: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2013:0323:FIN:en:PDF, Abruf: 12.10.2013.

– (2014): Verschiedene Mitteilungen der EU-Kommission, AGRI C5, Managemant Committee for the Common Organisation of Agricultural Markets (Zuckermarkt). In: http://ec.europa.eu/agriculture/sugar/index_de.htm, Abruf: 2014, mehrfach.

EUROSTAT: Interaktive Datenbank. In: http://epp.eurostat.ec. europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database, Abruf: 2013, mehrfach.

F.O.LICHT nach EU-KOM (2013): 862,060 t of sugar to be carried forward to 2012/13. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 11.10.2013: 144 (30): 576.

– (2013a): Exceptional measures increase sugar supply by 1,1,48 Mio. t. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 02.08.2013: 145 (23): 409-410.

– (2013b): Total CXL import quota exhausted in first application period for 2012/13. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 11.10.2013: 144 (30): 576+577.

– (2013c): EU grants sugar export licences für 650.000 t. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 22.10.2013: 145 (31): 569.

– (2013d): Commission pegs 2013/14 sugar production at 16 Min. t. In: F.O.Lichts´s International Sugar and Sweetener Report vom 30.09.2013: 145 (29): 527.

– (2013e): Carry forward to 2013/14 rises to 674.838 t. In F.O.Lichts´s International Sugar and Sweetener Report vom 10.10.2013: 145 (30): 545.

F.O.LICHT: verschiedene Jahrgänge der World Sugar Balances. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report (supplements).

– (2012): EU allocates 650.000 t out-of-quota sugar exports for 2012/13. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 11.10.2012: 144 (30): 576.

– (2013): EPA/EBA sugar imports – May 31, 2013. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 11.06.2013: 145 (18): 314.

– (2013a): The EU sugar market post 2017 – what's up? In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 23.07.2013: 145 (22): 381-387.

– (2013b): FTAS with Colombia, Honduras, Nicaragua and Panama enter into force August 1. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 02.08.2013: 145 (23): 409.

– (2013c): Nordzucker mulls investing in isoglukose plant. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 30.09.2013: 145 (29): 528

– (2013d): Second estimate of world sugar production 2013/14. In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 17.12.2013: 146 (1): 1-10.

– (2014): Sugar in 2014 – What's next? In: F.O.Licht's International Sugar and Sweetener Report vom 03.01.2014: 146 (2): 21-27.

HB (Handelsblatt) (2014): Nothelfer Notenbank – Schwellenländer versuchen mit aller Macht, den Kursverfall ihrer Währungen zu bremsen. In: Handelsblatt vom 29.11.2014: (20): 32.

HOUSE OF LORDS (2012): Leaving a bitter taste? The EU Sugar Regime. 4th Report of Session 2012–13 (HL Paper 44) of the European Union Committee of the House of Lords. In: http://www.publications.parliament.uk/pa/ld201213/ldselect/ldeucom/44/44.pdf, Abruf: 24.10.2012.

KLEPPER, R. (2013): Der Markt für Zucker. In: German Journal of Agricultural Economics (GJAE) 62: (Supplement): 23-45.

MAIHOLD, G. (2011): Mexiko und die USA: Zwischen NAFTA-Partnerschaft und Zweckgemeinschaft. Politik und Zeitgeschichte APUZ 40-42/2011. In: http://www.bpb.de/apuz/33090/mexiko-und-die-usa-zwischen-nafta-partnerschaft-und-zweckgemeinschaft, Abruf: 05.01.2014.

MOODY'S (2013): Moody's changes outlook on Suedzucker's Baa1 rating to stable; affirms ratings. In: https://www.moodys.com/research/Moodys-changes-outlook-on-Suedzuckers-Baa1-rating-to-stable-affirms--PR_287781 vom 28.11.2013, Abruf: 15.01.2014.

NAFTA (North American Free Trade Agreement) (2014): North American Free Trade Agreement (NAFTA) – U.S./MexicoTrade in Sweeteners. In: http://www.americansugarbeet.org/completed-bilateral/regional-free-trade-agreements/north-american-free-trade-agreement-nafta.html, Abruf: 05.01.2014.

N.N. (2013): Großinvestition in Zeitz - Südzucker erweitert Fabrik für 152 Millionen Euro. In: Mitteldeutsche Zeitung vom 16.05.2013. In: http://www.mz-web.de/mitteldeutschland/grossinvestition-in-zeitz-suedzucker-erweitert-fabrik-fuer-152-millionen-euro,20641266,22792124.html, Abruf: 20.01.2014.

– (2013a): Mexico may stop shipping sugar to US. In: Public Ledger vom 29.11.2013: 5.

– (2013b): USDA reduces its 2013/14 sugar inventory forecast. In: Pubic Ledger vom 13.12.2013: 5.

– (2013c): Sugar prices forecast to rise in H2 2014. In: agra europe (engl.) vom 24.12.2013: 22.

– (2014): USDA sees smaller sugar surplus. In: Public Ledger vom 10.01.2014: 5.

NORDZUCKER (2005ff): verschiedene Geschäftsberichte. In: http://www.nordzucker.de/neu/aktionaere/downloads.html, Abruf: 20.01.2014.

POLET, Y. (2013): EU-27: Sugar semi-annual report. GAIN (FAS) Report No.: E80045 vom 27.09.2013. In: http://gain.fas.usda.gov/Recent%20GAIN%20Publications/Sugar%20Semi-annual_Brussels%20USEU_EU-27_9-27-2013.pdf, Abruf: 15.01.2014.

RABOBANK (2013): Sugar – Prices to edge higher during 2H 2014 as supply and demand shifts to a deficit. In: Agri Commodty Markets Outlook 2014 – Lower Prices as Stocks Build, Dez. 2013. In: http://www.farminguk.com/KnowledgeCentre/Rabobank-Agri-Commodities-Outlook-for-2014_407.html, Abruf: 19.01.2014.

SÜDZUCKER (2005ff): Verschiedene Geschäftsberichte. In: http://www.suedzucker.de/de/Downloads/Berichte/, Abruf: 15.01.2013.

– (2011): Die Südzuckergruppe - Unternehmenspräsentation. In: http://www.suedzucker.de/de/Downloads/Download_Daten/Unternehmenspraesentationen/Unternehmenspraesentation_2011/up-2011-de_1_2.pdf: Folie 46, Abruf 20.01.2014.

– (2014): Südzucker mit stabilem Umsatz bei geringerem Ergebnis. Pressemitteilung vom 13.01.2014. In: http://www.suedzucker.de/Pdf/de/Presse/Aktuelle_Meldungen/Achiv_2014/2014/IR-13_01_2014.pdf, Abruf: 15.01.2014.

THOMSEN REUTERS (2014): Interaktive Datenbank, Aktienkurs Südzucker AG. In: Thomson Reuters: Abruf: 23.01.2014.

USDA (2014): United States Department of Agriculture: Sugar and Sweeteners Yearbook Tables (aktualisierte EXCEL Tabellen). In: http://www.ers.usda.gov/data-products/sugar-and-sweeteners-yearbook-tables.aspx#.Usu_Dj_LvK0, Abruf 02.01.2014.

WELTBANK (2013): Interaktive Datenbank. In: http://econ.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTDEC/EXTDECPROSPECTS/0,,contentMDK:21574907~menuPK:7859231~pagePK:64165401~piPK:64165026~theSitePK:476883,00.html, Abruf: 20.12.2013.

WINTERSTEIN, P. and J.T. LEWIS (2013): Fire at Key Brazilian Port Jolts Sugar Prices. In: The Wall Street Journal vom 18.10.2013. In: http://online.wsj.com/news/articles/SB10001424052702304864504579143323979591190, Abruf: 19.11.2013.

– (2013a): Brazil Port Fire Hinders Sugar Exports – Bottleneck Underscores Nation's Logistical Woes. In: The Wall Street Journal vom 21.10.2013. In: http://online.wsj.com/news/articles/SB10001424052702304402104579150082169079594, Abruf: 19.11.2013.

WVZ (Wirtschaftliche Vereinigung Zucker): verschiedene Jahresberichte. Verein der Zuckerindustrie.

– (2013): Dritte Ernte- und Erzeugungsschätzung 2013 vom 31. Okt.2013. Wirtschaftliche Vereinigung Zucker. In: http://www.zuckerverbaende.de/aktuell/presse-aktuelle-infos/335-aktuell-presse-aktuelle-infos-dritte-ernte-und-erzeugungsschaetzung-2013.html, Abruf: 20.01.2014.

RAINER KLEPPER
Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik
Thünen-Institut für Marktanalyse
Bundesallee 50, 38116 Braunschweig
E-Mail: rainer.klepper@ti.bund.de